

Abschlussberichte der Arbeitskreise

AK Wohnen und Leben

Seite 2

AK Arbeit und Wirtschaft

Seite 19

AK Innenstadtentwicklung

Seite 37

AK Sozial- und Bildungsstruktur

Seite 41

Basis: Steckbriefe Stadtgebiet und Stadtteile

Erläuterung zur Prioritätensetzung in der Tabelle:

A = Leuchtturmprojekte, die für die Stadtentwicklung von besonderer Bedeutung sind

B = Normale Infrastrukturprojekte

C = Wünschenswerte, flankierende Maßnahmen

(Die Priorisierung stellt weder die Realisierungschance noch die zeitliche Abfolge der Umsetzung dar. Projekte aller Prioritätsstufen werden entsprechend der finanziellen, gesetzlichen und politischen Grundvoraussetzungen parallel bearbeitet und unter Abwägung der jeweiligen dringenden Erfordernisse und gegebener Möglichkeiten verfolgt.)

* Zielgruppen: 1 = Kinder/Jugendliche

2= Erwerbstätige/Familien

3=Nichterwerbstätige/Familien

4= Senioren

5=Behinderte

AK Wohnen und Leben - Abschlussbericht

Handlungsfelder

Seite 4: Regionale Positionierung

Seite 5: Lebensraum- und Umweltqualität

Seite 7: Verkehr und Mobilität

Seite 9: HQ-Internet als Standort-/ Wohnwertfaktor

Seite 10: Einzelhandelsversorgung

Seite 11: Dienstleistungs- und Gewerbestruktur

Seite 12: Gäste, Touristen, Pendler

Seite 13: Naherholung

Seite 14: Erlebnis- und Kommunikationszone

Seite 15: Sport, Kultur und Freizeit als Wohnwertfaktor

Seite 16: Bauen + Wohnen

Seite 18: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

AK Wohnen und Leben – Abschlussbericht -

Entwicklungsziele / Handlungsempfehlungen

Marke bilden: **"Nordenham...kurze Wege - weite Horizonte"**

Leitmotto entwickeln zu einschlägigen Themenfeldern: (=Module für Öffentlichkeitsarbeit)

- **Nordenham....Freiraum für kreatives Wohnen**

- Wohnen & Arbeiten
- moderne Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur
- hochwertige Freizeit-, Sport- und Kulturregion
- Theater-, Musik-, Natur- und Kultur(Er)leben
- gesellschaftliche Teilhabe

AK Wohnen und Leben

s.a. AK Innenstadtentwicklung

s.a. AK Arbeit & Wirtschaft

s.a. AK Sozial- & Bildungsstruktur

s.a. AK Sozial- & Bildungsstruktur

s.a. AK Sozial- & Bildungsstruktur

- **Nordenham – Standort der globalen Wirtschaft**

AK Arbeit & Wirtschaft

Handlungsbereich: Wohnen - Landschaft - Umwelt

Leitziel: „Nordenham, der natürliche Wohn- und Lebensraum“

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Regionale Positionierung" Ziel: Schaffung einer Identität als Mittelzentrum der Region!	Erstellung eines Kreisentwicklungskonzeptes in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden;	1 – 5	Raumordnungsprogramme, Landschaftsrahmenprogramme auf Zielsetzungen abstimmen (s.a. Kreisentwicklungs-konzept);	LK, Regio- nalfo- rum			2015
		Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes zur nachhaltigen Sicherung der Stadt Nordenham als Mittelzentrum in der Unterweserregion!		Stadtentwicklungskonzept - Nordenham 2025 (geplant bis Mitte 2015);	Stadt, NMT,			2015
		Die oft als Nachteil empfundene Halbinsellage sollte als maritimes Alleinstellungskriterium vermarktet werden; hier: zwischen Nationalpark Wattenmeer und Weser, im Europäischen Vogelschutzgebiet, vis-a'-vis vom Kreuzfahrtterminal Bremerhaven usw. (s. Handlungsfeld "Marketing")!	1 - 5					
		Siehe weitere nachstehende Handlungsfelder und auch Handlungsempfehlungen des AK Arbeit & Wirtschaft, des AK Innenstadtentwicklung und des AK Soziales & Bildung!						

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld "Lebensraum- und Umweltqualität"</u> These: Bürger bevorzugen Wohnlagen, die ihren Emotionen weitgehend entsprechen! (siehe auch Handlungsfeld „Naherholung“)	Attraktives, sauberes Landschafts- und Ortsbild; Kommunikationsbereiche in Ortszentren sichern und ausbauen;	1 – 5					
	Ziel I: Landschaft, Weser, Parks, werden mit den Wohngebieten im gesamten Stadtgebiet durchgängig vernetzt!	Naherholungsräume gestalten und mit Ortszentren und Wohngebieten vernetzen (Wege, Brücken): z.B. Weserstrand bis Kleinensiel, Friedeburgpark mit Landschaftspark Atens; Gateteiche mit Sportzentrum Mitte; Schützelfeld, Museumspark, Lutherplatz; Stadtwald, Kleingartenanlagen, Seenparks, Naturschutzpfade außendeichs etc.)	1 – 5	Ausbau von Wander- und Radwegen, Stadtteil-Rundwegen; (siehe auch S. 11)	Stadt	B		lfd.
	Ziel II: Stadtteile und Ortschaften attraktiver gestalten!		1 – 5	Anbindung an Freizeit -und Erholungszonen, Seenparks;	Stadt	C		
				Routenpläne und umfassende Beschilderung; s. a. LEADER-Förderung	Stadt	C		2016
	Ziel III: Die Innenstadt wird als Zentrum städtischen Lebens und der Kommunikation weiterentwickelt!		1 – 5	Schaffung attraktiver öffentlicher Flächen, Straßenräume, besonders Sanierung der älteren innerstädtischen Bereiche (siehe Schul-, Grüne, Elisabeth-, Bernhardstr. etc.);		B		2015 ff
			1 – 5	Begrünungspläne; Straßenbegleitgrün, z. B. Baumpflanzungen nördl. Fr.-Ebert-Straße	Stadt, Bürgervereine	C		lfd.
		Ortstypische „Leuchttürme“ und Potentiale herausstellen und mit städtebaulichen Maßnahmen attraktive und individuelle Wohnbereiche identifizieren (siehe "Stadtteil-Steckbriefe" !);						

	Weitere Beispiele: Großensiel: Strandgelände bis Sportboothafen; Blexen/Volkers: Histor.Wurtendörfer, Panoramaweg, Nordseeblick, Skyline Bremerh. FAH/Phiesew.: Wald, Seenparks, Jugendfarm etc.); Konzeption zur nachhaltigen Stabilisierung der Innenstadt als Zentrum und der Stadtteile als Grundversorgungsbereiche. Ambiente im öffentlichen und privaten Bereichen schaffen (s.a. Vorgärten, Eingänge) Bürgerengagement: Mitarbeit und Übernahme von Verantwortung für ihren Stadtteil; Siehe weitere Charts mit folgenden Leitthemen: <u>AK Arbeit & Wirtschaft:</u> „Nordenham, ... nah am Weltmarkt Standort der globalen Wirtschaft“ <u>AK Sozial- & Bildungsstruktur:</u> a) "Gesundheit - Pflege - Teilhabe" b) „Bürgerschaftengagement und gesellschaftliche Teilhabe“ c) "Bildung, Erziehung, Kinder- und Jugendförderung" d) "Sport, Kultur, Freizeit, Erholung“				A A C		2015 ff. lfd.
--	--	--	--	--	--	--	--

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Verkehr und Mobilität"	Konzept erarbeiten und fortschreiben "Kurze Wege - barrierefrei und verkehrssicher -						
	Ziel I: Kurze Wegezeiten a) im Regionalverbund b) im Stadtgebiet	<u>Öffentlicher Personennahverkehr:</u> Stärkung und Optimierung des ÖPNV (Bus, Bahn, Fähre, Taxen), Kooperation mit Bürgerbus	1 - 5	Fahrpläne aufeinander abstimmen; Bürgerbus, Netzerweiterung, barrierefreie Haltestellen	LK Ver- kehrs- betrie- be, LNVG,	B		lfd.
	Ziel II: Verkehrsräume barrierefrei und gleichberechtigt für Radfahrer und Fußgänger gestalten!	<u>Radfahrer und Fußgänger:</u> Radwegenetze und Gehwege ausbauen, sanieren und optimieren; Motto für Verkehrsräume in Wohngebieten: Radfahrer, Fußgänger und Kraftfahrzeuge sollen gleichberechtigt sein. Tempominderung durch Verzicht auf bauliche Fahrbahntrennung prüfen (siehe z.B. barrierefreie Spielstrassen);	1 – 5	Straßenausbauprogramm Absenkung Bürgersteige, höhengleicher Ausbau von Straßen und Nebenanlagen Standards für Radwege entwickeln (Radwegeplan) Radfahr- / Wanderkarten erneuern bzw. erstellen;	Stadt	A		2015 ff
		Verkehrslenkung / Beschilderung verbessern; Parkräume für alle Verkehrsmittel optimieren; -übersichtliches Leitsystem schaffen, z. B. zur Tiefgarage	1 – 5	Anlage Parkraumkonzept; Verkehrslenkungskonzept		C		2016 ff
	Ziel III: Reduzierung von Güterverkehrsimmissionen auf innerstädtischen Verkehrsachsen!	<u>Gütertransporte:</u> verstärkt auf die Schiene bringen; Verkehrslenkungskonzepte für Gütertransporte, LKW-Umgehungsstraße zwischen Werftstraße und Blexersande zur B 212;		Vorbereitende Grundlagenermittlungen, Klärung wg. Entflechtungsgesetz und Trägerschaft	LK, Land Nie- ders.	B		2018

		Begleitungsdienste für hilfebedürftige Senioren und Behinderte		Sozialdienstleister, ehrenamtliches Berater Netzwerk;		C		lfd.
--	--	---	--	---	--	----------	--	-------------

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "HQ-Internet als Standort-/ Wohnwertfaktor" Ziel I: Flächendeckender Ausbau von Hochfrequenznetzen zur IT- / Breitbandversorgung! Ziel II: Flächendeckende Mobilfunk-erreichbarkeit	Strategie und Zielsetzung: Gemeinsam mit der Immobilienwirtschaft wird die Zugangsmöglichkeit für alle Haushalte und für alle Unternehmen und Betriebe verfolgt. Die angestrebte hochqualifizierte IT- und Breitbandversorgung bedingt auch den Ausbau von Glasfasernetz-Clustern in einigen, bislang noch unversorgten Randbereichen! Telekommunikation / Mobilfunk		Kooperation mit Versorgungsträgern;	LK, Betreiber, Vermieter	A A	80 %	2016 ff

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld "Einzelhandels- versorgung"</u> Ziel I: Nordenham als Einkaufsstadt professioneller etablieren! Ziel II: Für das Mittelzentrum N´ham wird eine Kaufbindungsquote von 120 % angestrebt! Kaufbindungswerte Stadt Nordenham: 2004: 87 % 2013: 109 % 2020: 120 % (Zielwert)	Einzelhandelsbetriebe, auf Zentrallagen konzentrieren; -breitere Sortiments- und Versorgungsangebote; -weitere Zuwächse, Steigerung d. Kaufbindung (Zentralitätsquote) Grundversorgung in Stadtteilen stabilisieren! (siehe zentrale Versorgungsbereiche; Ratsbeschluss zum ZVB) Innenstadtrelevante Angebote auf die Innenstadt und auf Ortszentren konzentrieren (Zersiedlung auf "Grüner Wiese" vermeiden!) Fortbildung der Einzelhandelsbetriebe (z.B. über moderne Vertriebsformen, Beratung Service, Aktionen)	1 - 5	Einzelhandelsentwicklungs- konzept erstellen: Abgrenzung innerstadtrelevanter zu sonstigen Waren ("Nor- denhamer Liste"); Zentrale Versorgungsbereiche (ZVB) bilden (Umsetzung Ratsbe- schluss); Outlet-Angebote als Aktionsware i.d. Innenstadt; Konzept - Ankerbetriebe - Wochenmarkt als Magnet - Stadtmarketing Vernetzte Kommunikation (Fachhändler online, Apps etc.) LEADER etc.	Stadt Kauf- mann- schaft NMT, Stadt als In- fra- struk- turins- tanz IHK, Einzel- h.-Ver- band, NMT	A A B A C		2015 2015 2015 ff

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld "Dienstleistungs- und Gewerbe- struktur"</u> Ziel: Verbrauchern, Kunden, Patienten und Gästen eine ortsnahe Vollversorgung bereit stellen!	Gewerbliche Handel-, Handwerks- und Dienstleistungsversorgung sichern, erweitern und vernetzen;	1 - 5	Siehe Empfehlungen des AK Arbeit & Wirtschaft				
		Stärkung der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Dienstleistungen -Klinik- u.a. stationären Angebote (Dialyse); -medizinische Versorgungszentren sowie haus- und fachärztliche Versorgung; -stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, mit Kurzzeit- und Tagespflege etc. -betreutes Wohnen, Seniorenangebote;	1 - 5	Siehe Empfehlungen des AK Soziales & Bildung "Gesundheit, Pflege, Teilhabe" „Niedersachsenfond“ zur Förderung der Niederlassung von Hausärzten	Klinik, Ärzte, Stadt, priv Anbieter, Ärztekammer	A		2015 ff
		Ausbau von Hotel-, Beherbergungs- und touristischen Angeboten		fachliche und bauplanerische Unterstützungen; Optimierung der Internet-Vermarktung;	Betreiber, NMT, Stadt, Wifö	B		lfd.

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Gäste, Touristen, Pendler" Ziel: Willkommensstruktur schaffen!	Touristische und Betreuungsangebote schaffen, Stadt- und Themenführungen Neubürger, Stellenbewerber sowie deren Partner und Angehörige informieren und begleiten (z. B. durch Patenschaften);		Premium-Angebote Info und Kommunikation, z. B. Begrüßungspaket für Urlauber, Stadtführungen / Stadtteilfeührungen für Neubürger (Bürgervereine) „Entdecke die Stadt per Fahrrad“ Neubürgerempfang; Marketing für Einpendler, Wochenpendler, Studenten; Internetauftritt	Koope- ration: NMT, WiFö, Arbeit- geber, Ver- mieter, Verein- e	C C		lfd. 2016 ff 2015

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Naherholung" (siehe auch Handlungsfeld „Lebensraum- und Wohnqualität“) Ziel: Entspannungs- und Erholungszonen schaffen!	Aufenthaltsqualität steigern: Naherholungsräume mit Ortszentren vernetzen! - Verweilqualität: Ruhe- u. Aktivzonen - Bänke - Strandgelände -Grünzonen, Straßenraumbegrünung - Gateteiche, Schützfeld, Lutherplatz, Museums- park - Friedeburgpark, Landschaftspark Atens (am Kanal), - div. Kleingartenanlagen; Seenparks -architektonische Vielfalt und Qualität -Spielgeräte, Bänke, Mehrgenerationenspielplätze <u>Konkrete Maßnahmen:</u> Siehe auch Empfehlungen zum Handlungsfeld "Lebensraum u. Umweltqualität"	1 – 5 1 – 5 1 - 5	- B-Pläne, F-Pläne anpassen - Leitsysteme, Routenpläne; - Veranstaltungsmarketing; - Grünflächenkataster - Baumschutzsatzung - Stadtplan für Grünanlagen - Hinweisschilder und Wanderkarten, Internetrouten mit Bildergalerien etc. - Spielplatzkonzept aktualisieren - Schulplätze, Seenpark,		C B C		2016 Ff 2016 ff

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Erlebnis- und Kommunikationszone" Ziel: Erlebnisräume / Aktivzonen verbessern und ausbauen!	Kommunikationsbereiche stärken; -Aktionen innen u. außen (siehe QUIN); -gastronomische Vielfalt, Cafés; Stadtmarketing (Konzeption und Aktionsplanung NMT, private und öffentliche Veranstalter etc.) Kunst, Musik, Artistik auf die Straße bringen! -Orte: Marktplatz, Bahnhof, Unionpier, Strand usw. -siehe Mobile Bühne / Sponsoring Nutzung -Außenaktionen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen Kinder- und Jugendfarm am Seenpark, Familienpark am Weserstrand; -siehe auch Leitmotto zu „Kultur, Sport, Freizeit“ (Nordenham ... hochwertige Freizeit-, Sport- und Kulturregion)	1 - 5	Mottofeste Kultursommer, öffentliche Übungsabende im Freien; Marketing optimieren! Aktionen planen und durchführen	NMT, Stadt, Kaufmannschaft Sport- und Kulturvereine; Künstler; Jugendparlament	C B		lfd. lfd.

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Sport, Kultur und Freizeit als Wohnwertfaktor" Fakt: Nordenham verfügt über ein groß dimensioniertes Netz mit Sport-, Kultur- und Freizeitstätten. Ziel I: Erhalt der komfortablen Freizeitangebotsstruktur als Wohnwertfaktor! Ziel II: Städtische Einrichtungen an die künftigen Bedarfs- und Nutzerstrukturen anpassen!	Der Sportstättenbau (Hallen, Bäder, Plätze) hat sich der demografischen Entwicklung anzupassen; (weniger Großhalleneinheiten, mehrere kleinere Sportstätten für Senioren-, Wellness- und Fitnessangebote); Bedarfsanalyse und Masterplan erstellen für prognostizierte Sport-, Freizeit- und Kulturentwicklung (Schulentwicklung berücksichtigen, siehe künftige Ganztagsbetreuung, höhere Anforderungen an die Gesundheitsprävention etc.) Hinweis: Der AK Soziales & Bildung befasst sich aktuell mit dem Sportentwicklungskonzept! - Ausbau der maritimen Angebote, Schiffs- und Bootstourismus - Entwicklung eines Leit- und Info-System für die kulturellen Angebote, Museen (interkommunal); - Herausstellung der , sportlichen, kulturellen und Freizeitmöglichkeiten mit regionaler Bedeutsamkeit (siehe auch Radfahren, Wattwandern, Boßeln, Wassersport, Fliegen etc.); - Kooperation Freizeit, Kultur und Tourismus (siehe auch Vernetzung mit Nachbarkommunen); z.B. Halbinsel-Freizeitkonzept“ gemeinsam mit der Kurverwaltung Butjadingen erarbeiten;		Großsporthalle ggf. an neue Bedarfe anpassen; Kleinturnhallen ggf. an neue Bedarfe anpassen (Studioähnliche Bereiche); Hallenbad am Luisenhof: siehe Konzeption mit Schwerpunkt "Gesundheitsbad" (Hinweis: Landkreis plant Neuausrichtung des Schulzentrums am Luisenhof); s. Bestandserhebung Sport-, Freizeit-, Kulturstätten ; Anlage Unionpier, ggf. auch mit zusätzlichen Liegeplätzen für Gastlieger (binnenseits vom Anleger) für Boote;- LEADER- Wasserzugang für Gastlieger (Slip- und/oder Hebeanlagen, s. Sportboothafen); FreizeitAtlas, Kontaktbörsen; Rad-/wandernetz; -karten;	Stadt, Verei- ne, Kreis- port- bund, Kran- ken- kassen Private Anbie- ter; Stadt WSV Kulturv.; Stiftg.;; RHB; Musik- grup- pen / - bands	B B / C C C C	sehr hoch	2015 / 16 2016 ff 2018 ff 2015 ff 2016

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Bauen + Wohnen" Ziel I: Baugebiete für attraktive Wohnanlagen entwickeln! Ziel II: Wohngebiete an künftige Lebensstilformen und an individuelle Bedarfslagen anpassen!	Konzepte & Maßnahmen für alle Stadtteile entwickeln zur Attraktivitätssteigerung des <u>Wohnumfeldes</u> unter Berücksichtigung der in den vorstehenden Handlungsfeldern genannten Wohnwertprämissen; <u>Konkrete Maßnahmen:</u> Siehe auch Empfehlungen zum Handlungsfeld "Lebensraum u. Umweltqualität" sowie aus den "Stadtteil-Steckbriefen" Familiengerechte Anforderungen identifizieren; Schaffung von Plattformen für den Neubau von hochwertigen Wohnimmobilien; -Barrierefreies Wohnen, betreutes Wohnen usw.; Modernisierung, Umbau sowie energetische Sanierung von Wohnimmobilien im Bestand: Ziel: Bezahlbarer Wohnraum f. Haushalte mittleren und unterdurchschnittlichen Einkommens; Schaffung von Wohnungen in Sonderfunktionen: -Vernetzung mit Gesundheits-, Pflege-, Betreuungs-	1 - 5 2,4 2 – 5 3,4,5	Städtebauliche Konzeptionen, z.B. mit den Schwerpunkten Innenstadtsanierung, Hafen Großensiel, Dorferneuerung mit Wohnneubauten im Zentrum von Blexen; Neuausrichtung Immobilienstruktur Einswarden (Abriss Schrottobjekte, Ortsnachverdichtung); Schrottobjekte in allen Stadtteilen erkunden und Nachnutzungsmöglichkeiten aufzeigen (siehe Protokoll 6. Sitzung AK Wohnen und Leben) Neubauförderung mit indirekten Belegungsrechten im Bestand; Bauleitpläne / Erschließungen:	Stadt Bau-trä-ger, Woh-nungs-bauge-sell-schaf-ten, Eigen-tümer, Verwal-ter, Makler sowie Ban-ken, NBank KfW Stadt, Bau-träger NMS	A B B B		2015 - 2020 2015 - 2020 2015 ff

		u.a. Dienstleistungen (s.a. Wohngruppen); Animation der Immobilieneigentümer zum Umbauprogramm für altersgerechte Wohnungen mit Konzentration auf Ortszentren;		Neubaugebiete für Eigenheime (Primär: Nah am Stadtzentrum; Sekundär: Abbeh./Blexen; in anderen Stadt- und Ortsteilen: Nur Nachverdichtungen);				
		Sicherheitsgefühl und Überschaubarkeit stärken;	1 - 5	Prävention; Kriminologische Regionalanalyse wird erstellt;	Prä- venti- ons- rat, Polizei Ver- mieter	C		2016

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Marketing und Öffentlichkeit" Fakt: Stärken dieser Region werden kaum wahrgenommen oder sie sind nicht bekannt! Ziel I: Identität, Markenbewusstsein und Image stärken! Ziel II: Neubürger, Kunden, Gäste und Fachkräfte gewinnen!	Entwicklung einer Marketingkonzeption zur Herausstellung der besonderen Standort- und Wohnwertprofile der Stadt Nordenham. Motto z.B. „Kurze Wege – weite Horizonte“ Weiterentwicklung des Stadtmarketings: - Interne & externe Kommunikation verbessern - Bessere Präsentation vorhandener Standort- und Wohnwertpotentiale und Weiterentwicklungen - Erneuerung der Internetplattform mit Präsentationen Besonderen Stärkenprofilen von Nordenham: Siehe auch Charts aus den anderen Arbeitskreisen!		Modernisierung Internetauftritt; Themenbezogene Broschüren; Öffentlichkeitsarbeit: Zielgruppenportalen (z.B. Betriebs-, Gästezeitungen etc.); Bürgerzeitung, Banner TV, Radio WeserTV etc.; Informationsveranstaltungen Kommunikationsforen aktivieren bzw. optimieren; Veranstaltungsmarketing - Internetverlinkung optimieren Zielgruppen definieren: z.B. auch Infos u. Kontaktpflege zu auswärts studierenden Nordenhamern, Material für Klassentreffen etc. sowie zu den Urlaubern Gästen u. Pendlern unserer Region (CenterParcs usw.) Gäste- u. Stadtführungen, Stadtrundfahrten; Betriebsbesichtigungen für Gästeschklassen (siehe (Fachkräfteakquise, AK Arbeit & Wirtschaft)	Stadt, NMT, Betriebe, Kaufmannschaft	A B		2015 ff 2015 ff

AK Arbeit und Wirtschaft - Abschlussbericht

Handlungsfelder

Seite 20: Wirtschaftsnahe Infrastruktur

Seite 24: HQ-Internet als Standort-/ Wohnwertfaktor

Seite 25: Arbeitsmarkt, Bildung, Qualifizierung

Seite 28: Tourismus

Seite 29: Innovation und Technologie

Seite 30: Versorgung / Innenstadt

Seite 32: Kooperationen

Seite 33: Mittelstand

Seite 35: Standortmarketing

P o s t	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- ture	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Wirtschaftsnahe Infrastruktur These: Betriebe sind auf sofort verfügbare passende Ansiedlungsflächen und eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen. Wirtschaftsstandorte profilieren sich im Wettbewerb durch ihre Personalressourcen, Infrastrukturausstattung und Lagegunst. Ziel I: Zielgruppengerechte Ansiedlungsflächen weiterentwickeln. Ziel II: Sicherung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur, einschließlich der maritimen Infrastruktur.	Lagegunst Weser / Nordsee		Branchenspezifische Vermarktung (maritime Wirtschaft, Offshore) Schaffung weiterer Wasserzugänge sondieren (Industriepark FAH, Stromkaje)	Stadt	B		2015 ff
		Schwerlastplattform		Gemeinsame Vermarktung mit Steelwind (Umschlag durch nicht ansässige Nutzer, Akquise Ansiedlungen)	Stadt Netz- werk- part- ner	A		2015 ff
		Reaktivierung Bahntrasse Nordenham-Blexen		Sondierung der Landesunterstützung, Private Nutzer / Investoren erforderlich	Stadt LK, Land, Betrie- be	B		2015 ff
		Landesraumordnungsprogramm		Funktion der Stadt als Mittelzentrum und Anbieter von Arbeitsplätzen sichern (u.a. darin Ausweisung von Hafen und Flächen für hafengebundene Industrie)	Stadt LK, Land	B		2015
		Hafenkonzept Niedersachsen		Hafenkonzept ist vom Land zurückgestellt worden	Land	C		un- bek.

		Küstenautobahn A 20		Umsetzung der Küstenautobahn unterstützen (Lobbyarbeit „Pro A 20“) Planung der Anbindung B 212 / Gewerbegebiet	Stadt LK., Land	B		2015 ff
		Flusskaje		Weitere Sondierung des Projekts Dialog mit Land wegen Lagegunst der Flächen	Stadt Land	C		2017 ff
		Stärkung der Mittelzentralen Funktion		Wirtschaftsstandort: Ansiedlungsflächen vorhalten, Arbeitsplatzangebot	Stadt weitere Akteure	B		2015 ff
		Hafen Großensiel (Schwerpunkt Wohnen – Freizeit)		Flächenankauf NPorts, (Ideen-)Wettbewerb ausschreiben: Nutzung, Architektur	Stadt	A		2016 ff
		Weserfähre		Sicherung der Weserfähre, Gewinnung von Finanzierungsträgern (Landkreis, Land)	Stadt Bremerhaven	B		2018
		Nahverkehrsplan		Laufende Fortschreibung des ÖPNV- und SPNV-Angebots (Sicherung und qualitative Aufwertung)	Stadt ZVBN LNVG VBW	B		2017
		Anbindung Johannastraße an die K 188 und Weiterführung bis B 212 (Industriespange)		Finanzierung Johannastraße sichern, planerische Voraussetzungen schaffen	Stadt LK Land, Berie be	B		2015 - 2017
		Gütertransporte: verstärkt auf die Schiene bringen; Verkehrslenkungskonzepte für Gütertransporte, LKW-Umgehungsstraße zwischen Werftstraße und Blexersande zur B 212;		vorbereitende Grundlagenermittlungen, Klärung wg. Entflechtungsgesetz und Trägerschaft	LK, Land Nieders	C		2018 ff
		ÖPNV / Busangebot		Sicherung insbes. der Stadtbuslinien 401 und 402, Überprüfung der Linienführung, weitere Aufwertung von Haltestellen	Stadt ZVBN VBW	B		2015 / 2016

		Infrastrukturförderung / LK Förderprogramm		Planung von Fördermöglichkeiten (z.B. Konzept Gründerzentrum) aus dem LF-Förderprogramm	LK Stadt	B		2015
		Industriepark Blexen		Erschließungsmaßnahme durchführen Vermarktungsstrategie umsetzen: Erstellung einer Broschüre, Messebesuche, Netzwerke, Direktmarketing, Multiplikatoren	Stadt	A		2015 / 2016
		Entwicklung Gewerbeflächen - Gewerbegebiet Sandinger Weg / Martin-Pauls-Straße - Gewerbepark Nord - Industriepark FAH / Johannastraße - Industriepark FAH / Helgoländer Damm - Gewerbegebiet Nordsee-Center - Gewerbegebiet Großensiel		Flächenerwerb, Bauleitverfahren (Industrienähe, geeignet für Dienstleister und Zulieferbetriebe) Projektbezogene Vermarktung gemeinsam mit Kooperationspartnern (maritime Wirtschaft) Finanzierung Johannastraße sichern, planerische Voraussetzungen schaffen Entwicklung der an der Weser gelegenen Flächen Westlich: Entwicklung der Brachflächen Östlich: Anwerbung von Fachmärkten (Handel und Handwerk) Prüfung von Erweiterungsmöglichkeiten	Stadt Stadt u.a. Stadt anäs-sige Betriebe Stadt Stadt Stadt Stadt	B B B C B C	2015 – 2017 2017 Ff 2015 ff 2017 ff	2015 / 2016 2015 Ff

		- Industrie- und Gewerbepark Esenshamm / Am Wesertunnel - Technologiepark Werftstraße / Dienstleistungs- und Handwerkerzentrum	(Schwerpunkt Handwerk), Flächensicherung am Hafen und Entwicklung eines Nutzungskonzeptes Freizeit / Wohnen Auflösung von gewerblichen Hafenflächen Vermarktung der Bestandsflächen, Grundstückssicherung für Erweiterungsflächen, Bauleitverfahren, Anbindung an Fernverkehr (vgl. nächsten Pkt) Voraussetzungen für Interkommunales Gewerbegebiet sondieren Grobkonzept zur Flächennutzung liegt vor, Grundstückssicherung, Abrissmaßnahmen, Konzept- entwicklungen für die einzelnen Planungen	Stadt LK k a. Kom m. Stadt	B B		2015 ff 2016 - 2018
		Interkommunales Gewerbegebiet im Raum Havendorf	Mit k.a. Kommunen und Landkreis abstimmen Organisationsform festlegen Zielgruppen/ Vermarktungsstrategie entwickeln	Stadt LK., WfG, k.a. Kom m.	B		2016 ff
		Projekt- und Investitionsziele am Wirtschaftsstandort Nordenham: Zeit- und Prioritätenmatrix	Laufende Fortschreibung und Aktualisierung	Stadt	B		2015 ff

P o s .	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "HQ-Internet als Standort-/ Wohnwertfaktor" Ziel I: Flächendeckender Ausbau von Hochfrequenznetzen zur IT- / Breitbandversorgung! (siehe AK Wohnen und Leben)	Strategie und Zielsetzung: Gemeinsam mit der Immobilienwirtschaft wird die Zugangsmöglichkeit für alle Haushalte und für alle Unternehmen und Betriebe verfolgt. Die angestrebte hochqualifizierte IT- und Breitbandversorgung bedingt auch den Ausbau von Glasfasernetz-Clustern in einigen, bislang noch unversorgten Randbereichen!		Kooperation mit Versorgungsträgern;	LK Be- treiber Ver- mie- ter	A	80 %	2016 ff

P o s t	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifizierung These: Fachkräfte werden zum Engpass- und Standortfaktor. Wirtschaftsraum Nordenham mit zukunftsfähigen Bildungseinrichtungen und mit verfügbaren, gut qualifizierten Fachkräften stellen sich erfolgreich den demografischen Herausforderungen. Ziel I: - Berufliche Aus- und Weiterbildung sichern und flexibler gestalten - die Bereitstellung von Fachkräften unterstützen Ziel II: Vermeidung von Mehrfachstrukturen in den Bildungs- und Qualifizierungsangeboten	Runder Tisch Berufsorientierung und Fachkräftebedarf		Laufender Infoaustausch mit den Akteuren Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen und Projekte (z.B. Boje, „Infotage Betrieb & Beruf“) Infotage Bildungsträger	Stadt Be- triebe Schu- len, Kam- mer, LK	B		2015 ff
		Arbeitsmarkt / Arbeitslosenquote		Schaffung weiterer Arbeitsplätze durch Akquise Senkung der Arbeitslosenquote durch neue Betriebe, Quali.maßnahmen, Verringerung der Zahl der Langzeitarbeitslosen, Angebot niederschwelliger Ausbild- ungen prüfen.	Stadt Be- triebe Arbei- ts- agent- ur, Bildu- ngs- trä- ger	B		2015 ff
		Fach- und Arbeitskräftebedarf / Sicherung Fachkräftebedarf / Maßnahmenliste		Entwicklung von Maßnahmen (u.a. Fachkräftebündnis JadeBay, Anwerbsmaßnahmen, Berufsorientierung, Messen und Karriereportal,	Stadt Be- triebe Schu- len	C		2015 ff

				Qualifizierungsmaßnahmen Seniorennetzwerk / -patenschaften zur Qualifizierungsbegleitung	Kammer Arbeitsagentur			
		Mitarbeiterpool Handwerk / Industrie		Bereitschaft der Ausleihe von Mitarbeitern mit den Betrieben erörtern	Kreis handwerk. Kammer, Industrie	B		2016
		„Weiche“ Standortfaktoren		Vermarktung der Angebote bei Freizeit, Kultur, Sport, Wohnen (Broschüren, Videoportraits, Internet)	Stadt NMT, Vereine	A		2015 ff
		Willkommenskultur		Netzwerk von Unterstützern und Anlaufstellen schaffen Broschüren und andere Materialien herausgeben	Stadt Akteure	B		2016 ff
		Stadtimage		Laufende Infos über Maßnahmen, Projekte, Erfolge und Entwicklungen in Wirtschaft, Technologie, Bildung usw. herausgeben Bürger/innen als Botschafter gewinnen	Stadt Betriebe NMT, Bürger	B		2015 ff
		BBS / Technikerschule • Forderungskatalog zur Standortsicherung		- Sicherung der Technikerschule gemäß Nordenhamer Konzeptpapier für Nordenham - Entwicklung von Angeboten zur beruflichen Bildung und Qualifizierung, außerhalb und unabhängig von den BBS	Stadt Betriebe Bildungsträger	B		2016 ff
		Zusammenarbeit Schulen / Betriebe		Runden Tisch zum Infoaustausch und der Verabredung von gem. Maßnahmen fortführen Ausbau der Zusammenarbeit, z. B. über Veranstaltungen wie „Infotage Betrieb & Beruf“ und „Infotage Bildungsträger“	Stadt Kammer, Schulen, Betriebe	B		2015 ff

		Image Handwerksberufe / Wettbewerb zur Industrie		Weitervermittlung abgelehnter Bewerber an Handwerk „Infotage Betrieb & Beruf“ für Infoabgabe nutzen Unterstützung von Maßnahmen der KHWS	Stadt Betriebe Kreis hand werk.	B		2015 ff
		BOJE (Beratungsbüro)		Virtuelles Beratungsangebot für Schüler, Eltern und Betriebe aufrechterhalten	Stadt Kam mer	B		2015 ff
		Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen		Maßnahmen „Vereinbarkeit Beruf & Familie“ Infos und Veranstaltungen, um Betriebe zu sensibilisieren für: betriebliches Gesundheitsmanagement Arbeitsplätze altersgerecht gestalten	Stadt (Gleichst.-beauftragte) Betriebe Kam mer	B		2015 ff
		Qualifizierung / Arbeit Asylbewerber		Sprachkurse anbieten, Praktika in Betrieben Förderprogramme nutzen Aufklärungsarbeit	LK. Refugium	C		un-bek.
		Qualifizierungspotentiale Migranten besser nutzen		Unterstützung bei der Anerkennung ausländ. Abschlüsse (Ansonsten vgl. obigen Punkt)	LK.	C		un-bek.
		Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben		Betriebe auf Mitarbeiterpotenziale Behinderter hinweisen (Koop. CVJM) Praktika in Betrieben Förderprogramme nutzen	Kam mer Arbeits-agentur CVJM LK.	C		un-bek.

P o s .	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Tourismus These: Touristische Entwicklung stärkt die Wirtschaftskraft und steigert die regionale Attraktivität für Einwohner, Zuzügler und Betriebe. Ziel: Touristisches Angebot stärken, vernetzen und seine Vermarktung ausbauen.	Sanierung Bahnhof		Abklärung der Prämissen Grunderwerb, Deichrecht, Planungsrecht, Denkmalschutz erfolgt. Alternative Nutzungskonzepte prüfen. Potentielle Nutzer ansprechen Maßnahmen Bahnhofsumfeld umsetzen (s.u.) Kosmetische Maßnahmen am Gebäude durchführen	Stadt DB, Deich band	B		2015 ff
		Jugendherberge		Standortsicherung DJH unterstützen grundstück wurde zweckgebunden von Stadt Nordenham übertragen: Alternativkonzepte sondieren (Freizeit, Wohnen)	Stadt DJH	C		2015 ff
		Touristisches Angebot / Kooperationen		Vermarktungspotenziale nutzen: Industrie / Tourismus: Schifffahrten, Besichtigungen, Ausbau der Kooperation mit Butjadingen (TGW) und Bremerhaven/Cuxland (Regionalforum): gemeinsame Gästekarte usw. Maritimes Angebot für den Tourismus nutzen. Radfahr-Infrastruktur sichern und ausbauen. (Radwegeprogramm) (siehe auch AK Wohnen und Leben)	Stadt NMT, Netz- werk- part- ner	B		2015 ff

P o s .	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Innovation und Technologie These: Wirtschaftsentwicklung wird mehr denn je über die Innovationsfähigkeit der Betriebe bestimmt. Ihre Vernetzung und Innovationsförderung ist eine Schlüsselgröße der regionalen Strukturentwicklung. Ziel: Nutzung der vorhandenen Leitbranchen, um Nordenham zu einem Technologiestandort zu entwickeln	TZN / Technologieförderung		TZN auf breitere thematische Basis stellen: bei mit Automotive (u.a. Luftfahrt, Schiffbau) sowie Windenergie gemeinsame Entwicklungsprojekte sondieren (Innovationsrat ist einberufen)	Stadt Betrie- be Mie- ter	A		2015 / 2017
		Kooperation TZN mit Hochschule Bremerhaven und Jade Hochschule Wilhelmshaven und anderen norddeutschen Hochschulen wie z. B. Hannover, Braunschweig, Clausthal-Zellerfeld		Kooperationen mit konkreten Projekten ausgestalten (Entwicklungsprojekte, student. Projekte, Abschlussarbeiten usw.)	Stadt Hoch- schu- len	B		2015 ff
		Leitbranchen: • Hafen / Logistik / Maritime Wirtschaft • NE-Metallerzeugung • Automotive (Windenergie, Flugzeugbau u.a.) • • Elektronische Erzeugnisse • Chemische Industrie		Leitbranchen: Wertschöpfungsketten weiterentwickeln, Technologie- und Entwicklungsprojekte mit KMU / Hochschulen durchführen, Leitbranchen umfassender vermarkten	Stadt Betrie- be, Hoch- schu- len	B		2015 ff
		Masterplan Wirtschaftsentwicklung Nordenham		Laufende Fortschreibung und Aktualisierung	Stadt	B		2015 ff

P o s t	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Versorgung / Innenstadt Einzelhandel These: Die ortsnahe Bereitstellung mit dem direkten Zugang zu den Gütern, Waren und Dienstleistungen des täglichen und aperiodischen Bedarfs ist eine bestimmende Grundlage für einen attraktiven, vitalen und zukunftsfähigen Wohn- und Wirtschaftsstandort. Ziel I: Mittelzentrales Einzelhandelsangebot sichern und weiterentwickeln Ziel II: Die erforderlichen Versorgungsleistungen werden zukunftsfähig aufgestellt.	Basis für die Innenstadtentwicklung - Stadtentwicklungskonzept, WES, Febr. 2008 - Einzelhandelsentwicklungskonzept CIMA, Sept. 2007 - Lebensmittelversorgung Aldi / Tongernstraße (CIMA 2010) - Lebensmittelversorgung Blexen (CMA 2010) - Abschlussberichte QiN, 2008 – 2012 - Vorbereitende Untersuchung City Süd, Sept. 2005 (siehe auch AK Wohnen und Leben)		Beschluss zum EZHK mit den beiden Fortschreibungen zur LM-Versorgung in 2015 mit den Steuerungsinstrumenten Zentrale Versorgungsbereiche und Sortimentsliste QIN-Projekte abgeschlossen, Nutzung der Erfahrungen für Projektentwicklung nördliche FGZ Abschluss der Maßnahme City-Süd Ende 2016 (Öffentliche und private Träger)	Stadt Stadt Akteure Stadt Akteure	B		2015 / 2016
		Wochenmarkt		Vermarktung im Umfeld der Stadt Nordenham ausbauen, Veranstaltungen / Events auf dem Wochenmarkt durchführen	Stadt NMT	B		2015 ff
		Nördliche Fußgängerzone / Projektentwicklung		Schaffung der Projekt-Voraussetzungen: Sicherung der Grundstücksflächen, weitere Gespräche mit Projektentwicklern	Stadt Grundstückseigentümer, GNSG	A		2015 / 2016
		Zugang zum Freizeit- und Naherholungsgebiet „Weserstrand“		Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes (s.u.) Maßnahmen aus dem LEADER-Programm	Stadt	B		2015 ff
		Bahnhofsvorplatz		Abriss Kioskzeile, , Fahrgastunterstand, dynam. Anzeiger	Stadt, ZVBN	B		2016

		Bike and Ride		Realisierung der B&R-Ankage	Stadt, ZVBN	C		2018 ff
		City-Süd • Private Modernisierungsmaßnahmen • Erschließungsmaßnahmen		Abschluss der öffentlichen und privaten Maßnahmen bis Ende 2016 (Straßen, Gebäude)	Stadt, GNSG Private	B		2015 / 2016
		Ausweisung von zentralen Versorgungsbereichen		7 Zentrale Versorgungsbereiche sind festgelegt und beschlossen. Bauleitplanerisch noch auszuweisen und zu beschließen	Stadt	B		2015 / 2016
		Sortimentsliste		Sortimentsliste zu zentrumsrelevanten und nicht-Zentrumsrelevanten Sortimenten beschließen	Stadt	B		2015
		Krankenhauspark Esenshamm		Konzeptentwicklung mit ergänzenden medizinischen Angeboten, Kooperation mit EMS aufbauen (siehe auch AK Sozial- und Bildungsstruktur)	Stadt, EMS, LK	C		2017 ff
		European Medical School / Universität Oldenburg, Kooperation (siehe auch AK Sozial- und Bildungsstruktur)		Kooperationsvereinbarung mit EMS abschließen, um Helios-Klinik als Lehrkrankenhaus zu etablieren (Fachkräftesicherung)	Stadt, LK, Klinik	C		2017 ff

P o s .	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Ziel: Kooperationen These: Kommunale Zusammenarbeit stärkt die Wahrnehmung der Region und ermöglicht die gemeinsame Umsetzung von Maßnahmen zur Standortentwicklung.	Kooperation mit Bremerhaven / Unterweserraum		s. u. Regionalforum		B		2015 ff
		Regionalforum Bremerhaven		Enge Zusammenarbeit im Regionalforum weiter fortsetzen und ausbauen: gemeinsame Vermarktungsbroschüre, wirtschaftsbezogene Homepage usw.	Stadt, Netz- werk- partner	B		2015 ff
		Industrietag / Windgipfel / Fachforen		Windgipfel 2014 durchgeführt Fachforen wie z.B. Niedersachsen Aviation, Partnershipday durchführen	Stadt, Netz- werk- partner	B		2015 ff

P o s t	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Mittelstand These: Ein leistungsstarker Mittelstand mit lokaler Identität ist ein wichtiger Eckpfeiler einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur und Standortentwicklung. Ziel: Mittelständische Struktur bei Gewerbe und Dienstleistungen weiterentwickeln	Einbindung des Mittelstandes in die industrielle Wertschöpfungskette Handwerksbetriebe übernehmen Zuliefer- und Servicefunktion für die ansässige Industrie (über Kooperationen, Know-How-Träger)		-Zulieferstrategie bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten für lokales Handwerk. Über Veranstaltungen wie WiG die Kenntnisse und Ansatzpunkte unter den Betrieben ausbauen. Möglichkeiten (Qualifizierung, Technologieentwicklung) über Förderprogramme ausloten, um Handwerk für die Anforderungen der Industrie fit zu machen.	Stadt, Betriebe	B		2015 ff
		Gründerzentrum		Prüfen der Bedarfslage und Potenziale (kreisweit) für ein Gründerzentrum. Konzeptentwicklung	Stadt, WfG	B		2016 / 2017
		Wirtschaftsförderung Wesermarsch (Veranstaltungen, Fördermaßnahmen, Beratungen, Messen usw.)		Enge Kooperation mit der WfG bei: Maßnahmen Regionalmarketing, EU-Förderung, Lkr.-Förderprogramm, Messebesuchen, Existenzgründungsberatung, Veranstaltungen.	Stadt, WfG	B		2016 / 2017
		Wirtschaft im Gespräch (Vernetzung Industrie-Handwerk)		Durchführung von jährlich 4 Veranstaltungen als Kommunikationsplattform der Nordenhamer Wirtschaft und zur Vernetzung.	Stadt, Betriebe	B		2015 ff
		Gesprächsrunde Banken		Jährlich 3 Treffen zum Informationsaustausch über relevante Themen zur Standortentwicklung	Stadt, Banken,	B		2015 ff

					Arbeitsagentur, Kammern, WfG			
		Nordenhamer Wirtschaftsabend		Informelles Gremium zum Austausch über Standortprobleme und Entwicklungschancen und gemeinsame Projekte	Stadt, Großbetriebe	B		2015 ff
		LEADER		REK ist erarbeitet, LK als Förderungsgebiet ausgewählt. Gesamtes Stadtgebiet wird Fördergebiet. Die 4 festgelegten Handlungsfelder bieten 2015-2020 Projektchancen für Nordenham: - Natur- und Kulturlandschaftswandel - Daseinsvorsorge und Lebensgefühl, - Regionale Wertschöpfung, - Beteiligung, Vernetzung und Gemeinschaft.	Stadt, Regionalmanagement, Akteure	B		2015 - 2020
		Kreisentwicklungskonzept		Stadt Nordenham hat am KEK mitgearbeitet, Beschluss Kreistag steht noch aus. Projektchancen aus den 5 festgelegten Handlungsfeldern für Nordenham prüfen: - Familienfreundliches Wohnen und Leben, - Grundversorgung, - Bildung, - Arbeit und Wirtschaft, - Inklusion und Teilhabe.	Stadt, LK	B		2015 ff

P o s t	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe *	Einzelmaßnahmen	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Standortmarketing These: Im Käufermarkt müssen die Profil bildenden Besonderheiten und Vorzüge eines Standortes von seinen Akteuren aktiv und kreativ mit seinen Zielgruppen kommuniziert werden. Ziel: Image verbessern und Willkommenskultur schaffen	Werbematerialien (Siehe auch S. / 10)		Laufende Aktualisierung der Werbematerialien (z.B. Zahlen-Daten-Fakten) Entwicklung neuer Werbematerialien (z. B. Industriepark Blexen, Wohnen & Leben, weiche Standortfaktoren) Entwicklung von Homepage (Regionalforum), Karriereportal (Betriebe, Medien)	Stadt, Betriebe, Netzwerkpartner	A		2015 ff
		Messebeteiligung		Zielgruppen und branchen-spezifische Messepräsenz gemeinsam mit WfG, WAB, JadeBay usw.	Stadt, Betriebe, Netzwerkpartner	B		2015 ff
		Kooperationspartner: • NMT • Windagentur • Regionalforum • Wirtschaftsförderung Wesermarsch		Entwicklung von Materialien, gemeinsame Messebesuche, Entwicklung von gemeinsamen Maßnahmen und Projekten mit Kooperations- und Netzwerkpartnern, um Marketingmaßnahmen zu verstärken (gem. Homepage, Infoveranstaltung Förderung, Veranstaltung Niedersachsen Aviation, Messeauftritt, Schiffsfahrt usw.)	Stadt, NMT, Netzwerkpartner	B		2015 ff
		Profilentwicklung und Akquisition		Nordenhamer Leitbranchen zur Profilentwicklung und zur Entwicklung der Technologiepotenziale nutzen. Zum „Standortprofil Nordenham“ die Lagegunst an der Weser, die weichen Standortfaktoren in Wert setzen.	Stadt, Netzwerkpartner	B		2015 ff

				Standortmarketing zielgruppenspezifisch gemeinsam mit den Kooperationspartnern nutzen.				
--	--	--	--	--	--	--	--	--

AK Innenstadtentwicklung - Abschlussbericht

Handlungsfelder

Seite 39: Innenstadt

AK Innenstadtentwicklung – Abschlussbericht

Entwicklungsziele / Handlungsempfehlungen

Handlungsbereich: Stärkung der Innenstadt

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld „Innenstadt“</u> These: Der Gesamteindruck von Nordenham wird maßgeblich von der Qualität der Innenstadt geprägt! Ziel I: Die Innenstadt als Impulsgeberin für Kommunikation, Einkaufen und Erleben stärken!	Portfolioanalyse fortschreiben mit Stärken- / Schwächenprofil und Potentialbewertung <u>Beispiele für Stärken:</u> Komfortables Parkplatzangebot mit großzügiger Tiefgarage und überwiegender Gebührenfreiheit! Lebensmittel-Vollversorgung mit Neubau-Märkten; regional ausgerichteter Wochenmarkt, ausgebauter Marktplatz und FuZo, Kommunikationsstätten (Bücherei mit Mediathek, Jahnhalle, Museum, Planetarium, Kunstverein); <u>Beispiele für Schwächen:</u> Leerstände von ehem. Inhabergeführter Geschäftsräumen; Netz der sog. „Ankermieter“ ist zu dünn; Quote der Fachgeschäfte außerhalb der FuZo ist zu hoch (zu hohe Streuung)! Konzentration auf An- und Umsiedlung von Fachgeschäften / Fachmärkten unter Beachtung der Sortimentsliste! Beibehaltung der Restriktionen für Bereiche außerhalb der Innenstadt für innenstadtrelevante Produkte! Achsen und Zugänge zu den fußläufig erreichbaren innerstädtischen Erholungs- und Erlebnisbereichen transparent darstellen; Verkehrsberuhigte und barrierefreie Schnellanbindungen für Radfahrer und Fußgänger		Fortsetzung der Akquisition von innerstädtischen Alt-Immobilien für Einzelhandel, vorwiegend in der „nördlichen Fußgängerzone“;		A	++++ ++++ ++++	

	Ziel II: Erhöhung des Potentials an neuen und modernisierten Wohnimmobilien! Wirkung: Erhöhung der inneren Kaufkraft und Erlebnis-dichte Ziel III: Professioneller Auftritt aller Innenstadtakteure!	Wohnen in der Innenstadt attraktiv gestalten! s. Handlungsfeld „Bauen und Wohnen“ Interneteinkauf etablieren; Motto: „Genießen Sie Ihr Eis in der Sonne und bestellen bei uns digital“		Weitere Planungsräume für neue Wohnanlagen identifizieren. Flankierende Unterstützung von Bauträgern, z. B. durch Förderung aus dem City-Süd-Programm;		A A	++	
--	--	--	--	---	--	-------------------	-----------	--

Siehe auch Handlungsempfehlungen
des Arbeitskreises Arbeit und Wirtschaft und
des Arbeitskreises Wohnen und Leben

AK Sozial- und Bildungsstruktur - Abschlussbericht

Handlungsfelder

Seite 43:	Patientenversorgung
Seite 45:	Gesundheitsprävention für jung bis alt
Seite 46:	Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen
Seite 47:	Selbstbestimmtes Wohnen
Seite 48:	Inklusion alter und behinderter Menschen
Seite 49:	Ehrenamt und Bürgerengagement
Seite 51:	Integration von Zuwanderern mit ausländischer Herkunft
Seite 52:	Frühkindliche und (außer-) schulische Bildung
Seite 53:	Vereinbarkeit von Erziehung und Beruf
Seite 54:	Grundschulen
Seite 55:	Weiterführende Schulen
Seite 56:	Berufliche Bildung
Seite 57:	Außerschulische Bildungseinrichtungen / Erwachsenenbildung
Seite 58:	Kinder- und Jugendpflege
Seite 59:	Schulsport- und öffentliche Sportanlagen

AK Sozial- und Bildungsstruktur – Abschlussbericht

Entwicklungsziele / Handlungsempfehlungen

Handlungsbereich: "Gesundheit - Pflege - Inklusion"

Leitziel I: "Kranken- und Pflegeversorgung nah am Wohnort anbieten"

Leitziel II: "Selbstbestimmtes Leben durch körperliche und geistige Aktivität fördern"

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> " Patienten- versorgung" Fakt: Die kurze Erreichbarkeit und die Qualität einer modernen Klinikversorgung wird von der Bevölkerung, Wirtschaft und Tourismus sehr hoch priorisiert! These: Das ambulante Versorgungssystem ist strukturell von Einzelpraxen bestimmt; z.Zt. ungünstiges Durchschnittsalter der Praxisärzte. Ziel I: Anpassung der Infrastruktur für eine moderne stationäre und ambulante Patientenversorgung! Ziel II: Kumulation von ärztlichen u. fachärztlichen Kompetenzen! Ziel III: Patientenbindung durch transparentere Kompetenzdarstellung!	- Schaffung von Foren zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Klinik und örtlicher Ärzteschaft; - Vertrauensbildende Maßnahmen zur Patienten-/Kundenbindung der örtlichen Versorgung; - Frei werdende Praxiszulassungen müssen örtlich verfügbar bleiben, statt diese an andere Anbieter aus der Region zu vergeben (Kooperation mit KVA anstreben) - Aufbau medizinischer Versorgungsstrukturen im Umfeld der Klinik (siehe auch mobiler hausärztlicher Dienst) - Erhalt und Stärkung von medizinischen Versorgungszentren ggf. Betreuung durch die Kommune (Versorgungsstärkungsgesetz) - Erweiterung fachmedizinischer Angebote, z.B. Dialysezentrum, Gerontopsychiatrie u.ä. - Sicherung der komfortablen <u>Entbindungsstation</u> an der Klinik mit flankierenden Dienstleistungen (<u>gilt als wichtiger Standortfaktor bei den Eltern und Familien!!</u>) - Ausbau der gesundheitsbezogenen Bereiche "Prävention - Versorgung – Rehabilitation" - Umsetzung „Niedersachsenfond“ zur Förderung der Niederlassung von Hausärzten, - Umsetzung KMU-Förderprogramm Landkreis (Fachkräftequalifizierung) - Professionalisierung der Mediengestaltung	1 -5	Kooperationen mit KVA, örtl. Ärztevereinigungen, Hochschulen: European Medical School (EMS) etc.; Beratungs-/Vermittlungsleistungen; Akquise von Ärzten; Praktika von Medizinstudenten/-innen; flankierende Hilfen, z.B. bei Wohnungsgestellung; Patientenbroschüren, Internet;	Klinik LK, Stadt Stadt Diverse	A B		

		- Bewusstsein für die eigene Gesundheit schärfen - Förderung präventiver Angebote zur Gesunderhaltung - Stärkung des ambulanten Angebotes im Gesundheitsbereich		Städt. Bäder, Sport- u. Freizeiteinrichtungen an Zielgruppen anpassen; Kursleitfaden; Netzwerk von Betreibern ausbauen!	Kassen, Berufsverbände, Kneippverein Sportvereine-Rheumaliga etc	C		
	Gesundheitswirtschaft Ziel: Sicherung und Ausbau der ärztlichen Versorgung und der Pflegeeinrichtungen	Siehe Rubrik „Patientenversorgung“	1 – 5					

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Gesundheits- prävention für jung bis alt" Fakt: Jeder zweite Jugendliche klagt über Stress und Rückenschmerzen! Fakt: Deutschland ist Spitzenreiter im Tablettenkonsum! Ziel I: Förderung der Bewegungs- und Ernährungskultur Ziel II: Erhalt der körperlichen und geistigen Mobilität!	- Aufbau eines Netzwerks zur Förderung der Gesundheit, Beweglichkeit, Stressbewältigung; - Bessere Präsentation der umfassenden Angebote unserer örtlichen und regionalen Gesundheitseinrichtungen und Erholungsräume; - Professionalisierung von Kampagnen; siehe z.B. anerkannte Heilkraft des Wattenmeeres und der jodhaltigen Luft in unmittelbarer Erreichbarkeit! - Marketingansatz: "Leben, wo andere Urlaub machen"! - Entwicklung der gesundheitsbezogenen Infrastruktur im Hinblick auf Prävention, Rehabilitation & Versorgung; ✓ Bewusstsein für die eigene Gesundheit schärfen, ✓ Förderung präventiver Angebote zur Gesunderhaltung;		Gesundheitsmanagement; Prüfung der kommunalen Sportstätten und Bäder auf Anpassungsbedarfe; z.B. Gesundheits-, Vitalbad am Luisenhof; Kooperation mit Kassen- und Sozialleistungsträgern, Ambulante Kuranwendungen u. Erholungsmaßnahme (Wattenmeer, jodhaltige Luft etc.)	Kranken- kassen Schu- len, Kin- derta- ges- stätt- en Sport- u. Kn- eipp- verein, Betrie- be, Kom- mune, Studi- os etc. Kur- verw. Butjad. Kas- sen; Kneipp- -V. u.ä.	C		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen" Fakt: Die Anzahl der Hilfebedürftigen wird deutlich steigen! These: Starke Engpässe werden bei der Fachpersonaldeckung prognostiziert ! Ziel: Bedarfsorientierte Sicherung und Ausbau der Angebotsstruktur!	- Ausbau der pflegebezogenen ambulanten, (teil-) stationären Infrastruktur "Prävention - Versorgung - Rehabilitation" - Vorhaltung Pflegestützpunkte zur Beratung von Bedürftigen und Angehörigen - Sicherung ausreichender Kapazitäten von qualifiziertem Pflegepersonal; - Förderung von Hospizeinrichtungen	4,5	Ortsnahe Versorgung durch - moderne Seniorenheime - ambulante Pflegedienste - Tages- / Kurzzeitpflege - Senioren- und Pflegestützpunkte - Stärkung der Aus- und Fortbildungseinrichtungen;	Pflege- diens- te, Senior en- heim- betrei- ber, Wohl- fahrts- u. Sozi- alver- bände, Sozial hilfe- träger;	A B C		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Handlungsfeld: „Selbstbe- stimmtes Wohnen“ These: "Auch hochbetagte Bürger bevorzugen i.d. Regel selbstbestimmtes Wohnen" Ziel I: Barrierefreie und betreute Wohnangebote ausbauen! Ziel II: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen!	✓ Fortschreibung Portfolioanalyse Wohnungsmarkt ✓ "Masterplan für attraktives Wohnen in Nordenham" berücksichtigt Bedarfe für gehandicapte Senioren ✓ Wohnbauprogramm mit Schwerpunkt für barrierefreies Wohnen / Konzentration auf Ortszentren mit einschlägiger Versorgungsstruktur (z.B. Nähe zu stationären und ambulanten Senioreneinrichtungen) ✓ Beratung von Bedürftigen und Angehörigen <u>Siehe auch Handlungskonzeption des AK Wohnen & Leben!</u>		- Sicherung von Wohnungsfördermitteln - Grundstücksbeschaffung in Zentrumsanlagen - Bauträger und Investoren akquirieren, - Beratung zur Anpassung von Bestandimmobilien - Senioren- und Pflegestützpunkt - Förderung von Nachbarschaftshilfen	Wohn- ungs- anbie- ter; Bau- träger, Pflege- u. Sozial- diens- te, Stadt;	A		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Inklusion alter und behinderter Menschen" Fakt: Immer mehr Menschen leben einsam und isoliert! These: Auch behinderte Menschen verfügen über individuelle Fähigkeiten und Stärken! Ziel: Teilhabe am Arbeits- und am gesellschaftlichen Leben!	✓ Motivation zur Teilnahme an Informations- und Begegnungsforen, Veranstaltungen etc.; ✓ Schaffung von Wohnraum für bedürftige Senioren und für behinderte Menschen (s.o.); ✓ Eingliederungshilfen zur Teilnahme am ersten und zweiten Arbeitsmarkt; ✓ Intensivierung der Seniorenarbeit	5	Behindertenwohnungen, Betreutes Wohnen, Wohngruppen, Mehrgenerationenhäuser u.ä. Arbeitsstellenvermittlung; Betreute Werkstätten;	CVJM; Vermieter; Job-center; A.A-gentur; Landes-für-sor-ge-stelle CVJ M	B C		

Handlungsbereich: "Gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement"

Leitziel: Solidarisches Bürgerbewusstsein stärken!

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld: "Ehrenamt und Bürgerengagement"</u> These: Die Attraktivität einer Stadt bemisst sich an der Vielfalt des bürgerlichen Engagements. Ziel: Verstärkte Wertschätzung der gemeinnützigen Arbeit von ehrenamtlich tätigen Bürgern!	Verbesserung der Kommunikation und Präsenz von "Best-Praxis-Modellen" (siehe z.B. Frühjahrsputz im Stadtteil, Nachbarschaftshilfen etc.); Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit Sozialverbänden, Bürgerstiftungen, Vereinen, Wohnungsunternehmen, Schulen; (s.a. Familien- und Seniorentreffs, Beratungen) Förderung von Stützpunkten (z.B. Mehrgenerationenhaus, Bürgerstiftung mit Tafel;); Wertevermittlung / Heranführung auch junger Menschen an gemeinnützige Tätigkeiten, z.B. Schüler helfen Schüler, Starke unterstützen Schwächere etc.; Stärkung des Feuerwehrwesens Kooperation mit - Hilfsorganisationen (THW, Johanniter, Rotes Kreuz, DLRG u. a.)	1 - 5	Vermittlungsagentur für interessierte Ehrenamtl.; Rubrik im städtischen Internet; Verbesserte öffentliche Darstellung der ehrenamtlichen Arbeit ; Aufbau einer Kontakt- und Kommunikationsbörse für interessierte Bürger; Tag des Ehrenamtes; (Internetseite LK Osterholz: www.ehrenamt-osterholz.de) Gewährung von Zuschüssen Finanzierung moderner, bedarfsgerechter Ausstattung; Nachwuchsförderung Kinder- und Jugendfeuerwehr; Würdigung des Ehrenamtes - z.B. Aktion „Mensch des Jahers"	B			

		- Sport-, Kultur- und anderen Vereinen; - Wohlfahrts- und Sozialverbände; - Präventionsratsmitgliedern;		- Zivilcouragepreis - Ehrenamtskarte / Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige - Sportlerehrung - Ehrung von Personen, die sich um das Ehrenamt verdient gemacht haben Aufruf zu "Mach-mit-Aktionen"					
--	--	---	--	--	--	--	--	--	--

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld:</u> "Integration von Zuwanderern mit ausländischer Herkunft" These: Menschen mit Migrationshintergrund verfügen über individuelle Fähigkeiten und Stärken! Ziel I: Die Potenziale der Neubürger / Zuwanderer stärker nutzen! Ziel II: Gesellschaftliche Teilhabe und Integration fördern!	Konzept zur Integration, Inklusion und gesellschaftlichen Teilhabe; Chancengerechtigkeit durch gute Bildung; Erhaltung und Verbesserung der vorhandenen Angebotsstruktur zur Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe von jung und alt (z.B. Begegnungsforen usw.) Stärkung des ehrenamtlichen Engagement; Unterstützung und Förderung des Präventionsrates; (s. Aktionen "Respekt und Toleranz");		Sprachkurse, z.B. auch für Mütter (vgl. Rucksackprojekt); Zusammenarbeit: - Dialog mit Kirchen, Moscheen, Verbänden - Flüchtlingsbetreuung - Vernetzung der Angebote, Schnupperkurse, beitragsfreie Probemitgliedschaft; - Kooperationen der Institutionen und Koordination von Patenschaften; - Zugang zu Bildungsangeboten schaffen; - siehe Programm des Präventionsrates Seniorenpass beibehalten Vernetzung / Kooperation / Abstimmung der vorhandenen Angebote	Staat, LK Stadt; Refugium; Kirchen; KVHS, Verbände, Vereine; s.o.- und Präv.-Rat;	B		

Handlungsbereich: "Bildung, Erziehung, Kinder- und Jugendförderung"

Leitziel: Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder - Offene Chancen durch gute Bildung schaffen

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld "Frühkindliche und (außer-) schulische Bildung"</u> Fakt: Kinder aus einkommens- und bildungsschwachen Haushalten sind oft benachteiligt! Ziel I: Alle Kinder u. Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten, Talenten und in ihrer individuellen Kreativität gefördert und aktiv unterstützt! Ziel II: Stärkung der Integrationsmaßnahmen für Minderjährige mit Migrantenhintergrund!	Verzahnung von Vorschulbereich, Schule, Vereine, Musikschule, Kneippverein (siehe Gesundheitsprävention) etc.; Ganztagsbetreuungen; Frühdienste; Tagesmütter; Förderunterricht, Hausaufgabenhilfen und Patenschaften; Horte, Förderung d. elterlichen Erziehungskompetenz; Ganztagschulen; Ferienbetreuung; Kompetenzförderung Sprache, Motorik, Kreativität; Talentförderung durch Teilhabe an kulturellen / sportlichen / kreativen Angeboten; Qualifizierung, Weiterbildung, Wiedereingliederung von Müttern in das Berufsleben Hierzu siehe auch Handlungsempfehlungen des AK Arbeit & Wirtschaft!	1-3	- Aufklärung / Beratung der Erziehungsberechtigten; - Haus der kleinen Forscher - Sprachförderung - KIWI Frühe Familienhilfen; Drittkräfte in Kinderkrippen; Angebote des DKSB; „Blauer Elefant“, Einswarden; Förderkurse; Angebote der Bildungsträger, Vereine, Musikschule, Beitragsübernahmen bei bedürftigen Minderjährigen; Sicherstellung der Kinderunterbringung;	Stadt KiTa LK, Grund- schu- len DKSB Ver- eine etc.	A		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Vereinbarkeit von Erziehung und Beruf" Ziel: Ausbau einer modernen Infrastruktur für berufstätige Eltern und Alleinerziehende!	✓ Kooperation Vorschulbereich, Schule, Elternräte, Kultur, Sport und Gesundheit (s. Kneipp) ✓ Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz, Familienhilfen; ✓ Qualifizierung, Weiterbildung, Wiedereingliederung von Müttern in das Berufsleben (s. Handlungsfeld Arbeit & Wirtschaft); ✓ <u>Hinweis:</u> Dieses Handlungsfeld gilt bei Erziehenden als wichtiger Standortfaktor!		- Flexible Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten und Horten (s. Schicht- dienste); - Ausbau des Tagesmütter- systems; - Ferienbetreuung (s. Mehr- generationenhaus)	Stadt u.a. Träger Betriebe; LK MGH u.a.	B		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Grundschulen" Fakt: Die Zahl der Grundschüler sinkt bis 2018/19 auf 790 Kinder (aktuell noch rd. 1.100). These: Lehrer und Eltern favorisieren moderne, mehrzünftig ausgestattete Schulen; Ziel: Schaffung einer modernen Infrastruktur zukunftsfähiger Grundschulen mit Ganztagsbetreuung!	Vom AK Soziales & Bildung ist eine Konzeption mit Prämissen und Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der Grundschulen-Infrastruktur als Vorschlag zur weiteren Beratung für den Fachausschuss und den Rat erarbeitet worden. Der Rat hat am 18.03.15 auf Basis der gesetzten Zielsetzungen ein Grundschulentwicklungskonzept beschlossen!	1 - 3	siehe beschlossene Konzeption zur Entwicklung der Grundschulstandorte!	Stadt Land- schul- beh., Schu- len, Eltern- räte;	B		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Weiterführende Schulen" Fakt: Die Anzahl der Schulklassen pro Jahrgang verringert sich von bisher 7 auf künftig 4 bis 5 Klassen! (im Bereich Oberschulen) These: Schüler aus dem "Sekundarbereich I" mit guten Kenntnissen in den MINT-Fächern bleiben aufgrund deren Berufseinstiegschancen der Heimatregion erhalten! Ziel: Schaffung eines modernen, berufsorientierten "Sekundarbereichs I" parallel zu einem leistungsfähigen Gymnasium!	Der Kreistag hat auf Basis der von seinen Fachgremien (Arbeitskreis und Schulausschuss) erarbeiteten Konzeption folgende Beschlüsse gefasst: a) Die Haupt- und Realschule am Luisenhof werden zu einer Oberschule II zusammengefasst. b) 2017 erfolgt eine Elternbefragung zur Einrichtung einer IGS c) anschl. entscheidet der Kreistag über eine evtl. Zusammenlegung der Oberschulen I und II sowie d) über die Beibehaltung oder Zusammenlegung der Standorte entweder am Luisenhof oder an der Pestalozzistrasse. Wegen verschiedener Überschneidungen mit der städtischen Infrastruktur (s. Sporthallen, -plätze, Bäder) ist die vorige Einbindung / Anhörung der Stadt Nordenham dringend geboten.	1 - 3	Alle Schulsysteme vor Ort als Angebot für die nördliche Wesermarsch erhalten; -siehe Konzeption des Landkreises Wesermarsch-	LK	B		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld "Berufliche Bildung"</u> Fakt: Die Quote der qualifizierten Industriearbeitsplätze ist hoch, andererseits mangelt es an guten Arbeitsplätzen für Frauen. Ziel I: Die Unterweserregion wird als Kompetenzstandort für Handwerk, Technik und Wirtschaft weiterentwickelt. Ziel II: Jugendliche erkennen zeitig ihre beruflichen Perspektiven und bleiben in der Region!	Erhalt und Weiterentwicklung des BBS-Standortes Nordenham; Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote; Konzeption und Strategie zur Fachkräftesicherung, auch unter Berücksichtigung des Potentials für qualifizierte Frauenarbeitsplätze; Konzeption für den Aufbau einer Technikerschule für Maschinenbau, Montage- u. Faserverbundtechnik (siehe Vorschlag der Arbeitsgruppe der WiFö Nordenham); Siehe auch Empfehlungen des AK Arbeit & Wirtschaft, Rubrik "Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung zukunftsfähig ausrichten!"	1 - 3	Fachliche Schwerpunkte definieren und moderne Standards schaffen; Schulen verstärken berufsbezogene Projekte zum Handwerk, zur Industrie; Regional-Marketing zur Darstellung der besonderen Standortkompetenz; Runder Tisch mit politischen Gremien, BBS u. Wirtschaft usw. Siehe Handlungsempfehlungen AK Arbeit & Wirtschaft	BBS, Zeit & Service, Arbeitsagentur, KVHS, DAA ua. Weiterbildungs- einrichtungen, Kammern; LK	B		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Außerschulische Bildungseinrichtungen / Erwachsenenbildung" Fakt: Kurse und Unterrichtseinheiten finden an dezentralen Standorten statt. Ziel: Die KVHS wird bei ihrer Suche nach einem zentraleren Standort in Nordenham aktiv unterstützt!	Weiterentwicklung und Modernisierung des Standortes Nordenham. Angleichung der KVHS und Kreismusikschule an den in Brake realisierten Standard. Optimierung der Vernetzung und Abstimmung unter den verschiedenen Bildungsträgern. Vermeidung von Doppelstrukturen etc.	1 - 4	Einbindung und Kooperation der Stadt Nordenham bei der Standortakquisition. (Hinweis: Der Trakt an der GS FAH ist abgängig).	LK KVHS u.a. Bil- dungs- institu- tionen	B		

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	<u>Handlungsfeld</u> "Kinder- und Jugendpflege"	Erarbeitung einer Konzeption zur "Förderung der Kinder und Jugendlichen in Nordenham" Hinweis: Siehe auch Handlungsempfehlungen zu den Handlungsbereichen "Bildung" und "Sport, Kultur, Freizeit und Erholung"				B		

Handlungsbereich: "Sport, Kultur, Freizeit, Erholung"

Leitziel: Nordenham als Erlebnis- und Erholungszentrum für Einheimische und Gäste etablieren!

P o s	These/Prognose Zielsetzung	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen	Ziel- grup- pe	Einzelmaßnahmen (mit Hinweisen z. B. auf Anlagen)	Ak- teure	Prio- ritä- ten	Sta- tus Erfül- lungs- grad	Rea- lisie- rung bis JJ
	Handlungsfeld "Schulsport- und öffentliche Sportanlagen" siehe auch AK Wohnen & Leben, Rubrik "Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen zukunftsfähig ausrichten!"	Bestandsverzeichnis Basis: Schulentwicklungskonzept a) Stadt Nordenham (beschlossen) b) Landkreis (im Prozess) Sportentwicklungskonzept (in Planung)				B		

Weitere Handlungsempfehlungen zu diesem Handlungsbereich siehe Arbeitskreis Wohnen und Leben

